

Ein neues Gedicht von Carmen Sylva. Der Verein für Kindervolksküchen und Volkskinderhorte in Berlin hatte die Königin-Witwe Elisabeth von Rumänien um einen literarischen Beitrag für seinen Almanach gebeten. Hierauf ist dem Verein folgendes Gedicht in einem Handschreiben von Carmen Sylva durch den Professor an der Universität Bukarest, Alexander Tsigara-Samurcas, ausgegangen:

„Fahnen.“

Die heiligen alten Fahnen und ich,  
Wir sind so einsam, so weggestellt,  
In Ehren, legendenhaft, feierlich,  
Doch nicht mehr brauchbar für diese Welt.  
Die Schlachten, die wir geschlagen han,  
Die ließen uns etwas zerstüct, zerfekt,  
Nun müssen wir aufseh'n und stille stahn,  
Und andere Seldn, die feiern jetzt,  
Die heiligen alten Fahnen und ich,  
Wir kommen am Jubeltage heraus,  
Sonst stehen wir still und feierlich,  
In ernster Andacht, und beten zu Haus.

Carmen Sylva